

Durchzuführen im:

Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember



Bodenproben

Nutzen:

Zur optimalen Versorgung der Kulturen ist die Ermittlung der im Boden verfügbaren Nährstoffe unerlässlich. Auf Über- oder Unterversorgung kann reagiert werden und Belastungen des Grundwassers und der Oberflächengewässer können vermieden werden.

Anwendung:

Die Bodenprobe soll in ihrer Zusammensetzung den Durchschnitt der zu untersuchenden Fläche repräsentieren. In der Praxis empfiehlt sich je nach Heterogenität des Schlages eine Mischprobe auf ein bis fünf Hektar. Eine Mischprobe sollte aus 15-30 Einstichen bestehen, wobei die Entnahmestellen gleichmäßig über die zu untersuchende Fläche verteilt werden. Zu empfehlen ist, die Probenpunkte auf Karten oder per GPS zu dokumentieren. Die Entnahmetiefe entspricht auf dem Ackerland der Pflugtiefe (30 cm) und auf dem Grünland der Narbentiefe (10 cm). Eine Mischprobe sollte etwa 400 g Probenmaterial enthalten, um alle Analysen zu ermöglichen. Die Proben werden an ein akkreditiertes Labor verschickt, welches neben Bodenart und pH-Wert die Gehalte der Grundnährstoffe Phosphat, Kalium und Magnesium bestimmt. Die Nährstoffgehalte werden gewichtsbezogen in mg/100 g Boden ermittelt. Der P-Gehalt des Bodens ist für die vorgeschriebene P-Bedarfsermittlung und die Herbsdüngung relevant.

Darauf ist zu achten:

Nach DüV sind Bodenuntersuchung alle 6 Jahre für Flächen > 1 ha vorgeschrieben. Aus fachlicher Sicht wird jedoch empfohlen die Probenahme und Analyse, alle 3 Jahre zum gleichen Zeitpunkt und zur gleichen Kulturart durchzuführen. Wichtig ist, dass die letzte Grundnährstoffdüngung (auch Wirtschaftsdünger) mehr als 6 Wochen zurückliegt.



Fotos: Gerles Ingenieure GmbH